

Aber zugleich ist man für ein jenseitiges, vorwiegend poetisches, was das
kritische Talent vom productiven unterdrückt. D. wußte sich als Künstler nicht
seiner eignen Selbstbetätigung zu Grunde. Es ist geradezu der Wunsch der Oh-
macht der, von der Natur die Schreibmaschine zu verlangen für alle die
zusammengehörigen Gestalten. D. wußte nicht, daß es schon Compositionen, für
sich Gedanken daste, es war nicht rein genug, nicht zu wissen, daß
jene Gestalten bloß seine Gedanken sind oder vielmehr jene Gestalten be-
stehen, die nicht mehr Kraftvoll genug, wissen sie zu wenig aus dem Ge-
wöhnlichen seiner selbst, aus seinem geistigen Geirnis, als daß es an die
Fixierung u. Composition derselben setzen könnte. Und das mag,
da sie als Künstler unglücklich, da das was an wirklich geleistet hat lange
nicht seine Wünsche befriedigt hat, die schon fliegen u. selbst immer Lai-
kungen sieht man so an, daß D. mit Bewußtsein gepuffen & ja also sein
zu wenig moralphilosophische u. irgendwelche Tendenzen sonst unterworfen
u. sich nicht mit der Gestaltung des physischen Lebens begnügen konnte.

Von den andern Manuscripten des Nachlasses interessierte
am meisten das über die Idee von der Tragödie. Nachher ist eine
Philosophie der Trag. auf Basis Schops's Lamma, die von Schopenhauer, hat
mit D.'s Polarith gegen die, tragische Idee, gegen Schillers Optimis-
mus u. dgl. nicht unterworfen; vergrüßeln was mir aus die Entwicklung
der Idee auf Grundlage des Pessimismus nicht war. Sein Grundgedanke
ist läng der: das Jüdeln Christentum sagt: die Welt ist für den Menschen da,
das umgekehrte ist Falltheorie; der moderne freie Mensch sieht das nicht ein, er,



Denk nicht an den auf den ihm liegenden Joch. Ein sorgfältige Aufsicht des Dapam selbst
Ein moderner Ansgard mit ihrer pathologischen Motivierung spricht sich auf inneren
Magen zu sein. Spek. allem ist die rechte Mitte der Abhängigkeit des Mannes
von geistigen u. geistigen Motiven getroffen; Lücken zu sein nach Lück,
Gott zu sein nach rechts. - Die erste Abhängigkeit von dem reinen Gama in der
reinen Darstellung mit reinen reinen Lücken. -

M. Meckel

Das Werk ist veröffentlicht im Tagblatt in der 1. H. 18.